

Die Revolution 1848/49 und das Acherer Geschlecht PETER

Von Eugen Beck

„Was dem deutschen Volke die Erinnerung an den Frühling 1848 besonders wert machen sollte, ist die begeisterte Opferwilligkeit für die große Sache, die damals mit seltener Allgemeinheit fast alle Gesellschaftsklassen durchdrang“, so beurteilt Karl Schurz die Bedeutung der Märzrevolution für die Nachwelt. Außer den bäuerlichen Kreisen, die sich auch nach den Reformen von 1810 teilweise noch in überlebten Abhängigkeitsformen vom Adel befanden, waren auch die bürgerlichen Stände in den Städten an der Volkserhebung beteiligt. Gerade diese aufstrebende Schicht empfand in den immer wiederkehrenden Zensurlücken der Zeitungen ihre Unfreiheit und Bevormundung durch den damaligen Staat und lieh den Agitatoren für Freiheit, Bildung und Wohlstand willig Ohr und Hand. Nach Professor Stadelmann war die Revolution, „zwischen Stein und Bismarck in der Mitte stehend, ein vollgültiger Versuch, aus den Kräften der liberalen Idee einen deutschen Staat aufzubauen. Sie hat es unternommen, den Steinschen Selbstverwaltungsgedanken aus dem Bäuerlichen ins Bürgerliche zu übersetzen und an Stelle des freien Grundeigentümers einen mündig gewordenen städtischen Mittelstand zur Säule des Staates zu machen“¹⁾.

Ein strebsames und unternehmendes Geschlecht

Auch in Achern waren die Träger des freiheitlichen Gedankens im Bürgertum zu finden, vorab im weitverzweigten Geschlecht Peter. Seitdem der gelernte Nagelschmied und spätere Hanfhändler Joseph Peter durch seine Heirat mit Maria Glaser von Achern im Jahre 1745 ein verbreitetes Geschlecht begründete, stoßen wir in den Akten immer wieder auf diesen Namen. In den Ortenauer Schulakten von 1772 sind Peter bei der Schulprüfung unter den Preisträgern zu finden. Obwohl damals Rechnen noch nicht Unterrichtsfach war und

¹⁾ Stadelmann, 1848. Soziale und politische Geschichte der Revolution.